

Sonntagskolumne Südostschweiz, 30. Juli 2006

Sommerzeit - Schöne Zeit?

Es ist Sommer. Die Tage heiss und lang, die Nächte warm, sternenklar. Die Landschaft liegt in gleissendem Licht: sattgrüne Wälder, gelbfarbene Getreidefelder, abgemähte Wiesen und darüber kreisende Bussarde, Milane und Falken. Ueber den Hügelzügen des Baselbieter Juras kann man an klaren Tagen die weissen Spitzen der Alpen sehen. Die Dörfer liegen stiller, das Leben geht beschaulicher, dafür brummt der Verkehr auf den Strassen lauter. Die Leute sind ausgezogen, um Ferien zu machen. Ich liebe den Sommer, die Wärme, die Düfte, die Ferienzeit. Doch seit 2003 ist alles anders. Regelmässig beschleicht mich ein ungutes Gefühl. Ich kann die Hitzetage nicht mehr einfach so geniessen. Der Schock dieses Hitzesommers sitzt tief. Wir hatten während fast 2 Monaten keinen Regen, die Wiesen waren braun, das Vieh fütterten wir mitten im Sommer mit Heu, das uns dann im Winter fehlte. Die Kartoffelstauden verdorrten auf dem Acker. Den Obstbäumen brachten wir Wasser zum Ueberleben, von unserer Quelle, die auf wunderbare Weise durchhielt. So wie uns ging es ganz vielen Bauernfamilien in der Schweiz. In vielen Dörfern und auf Bauernhöfen ging das Wasser ganz aus und musste zugeführt werden. Die Schweizer Landwirtschaft litt enorm unter den Folgen der Trockenheit. Auch die Menschen ertrugen die Hitze schlecht, fast 1000 Menschen sind in der Schweiz in Folge dieses Sommers gestorben. Das Bundesamt für Gesundheit warnt seither mit Flyer und Faktenblatt unter dem sinnigen Titel: „Vorsorge treffen – Todesfälle verhindern“. Besonders gefährdet sind ältere und kranke Menschen und Säuglinge, die Schwächsten unserer Gesellschaft. Sie könnten nicht einmal vor der Hitze fliehen. Wir leben in einem fragilen Gleichgewicht mit der Natur. Regnet es nicht mehr regelmässig, stossen wir sofort an unsere Grenzen. Wir Menschen haben das Klima mit unseren giftigen Abgasen weltweit durcheinandergebracht. Die Wetterextreme in Folge des Klimawandels werden sich verschärfen, die Hitzesommer wiederholen. In welchen Abständen wissen wir nicht. Vielleicht diesen Sommer? Schon ist es bei uns und in manchen Tälern des Bündnerlandes wieder viel zu trocken und zu heiss. Das Tessin hat bereits Hitzealarm ausgelöst. Neue Hitzerekorde mit Opfern werden aus Frankreich und England gemeldet. Die Luftqualität nimmt ab, das Ozon zu, die Grenzwerte werden wieder täglich überschritten. Der Bodensee und der Walensee haben einen zu tiefen Pegelstand. Gemüse- und Obstkulturen müssen bereits bewässert werden. Als ich Kind war, fiel der meiste Regen im Jahr noch in den Monaten Juni und Juli. Werden unsere Kinder einmal überhaupt noch genügend Wasser zu Verfügung haben? Auch diesen Sommer werden wir mit unseren Kindern ein paar Ferientage in den Bündner Bergen verbringen. Wir freuen uns sehr, vor allem auf die Wanderungen im Gebirge. Mit eigenen Augen sehen wir dann, wie sich die Gletscher erneut zurückgezogen haben. Es liegt nur noch Geröll und Stein, wo Jahrzehnte, Jahrhunderte das Eis den Untergrund zusammenhielt und den Bächen und Seen verlässlich Wasser lieferte. Die Berge bröckeln, wie leider schon viele Unfälle diesen Sommer zeigen. Wie werden wir auf unseren schönen Bergwanderungen unseren Kindern erklären, warum die Gletscher so schnell schmelzen und die Berge gefährlicher werden? Sommerzeit – schöne Zeit?